



**evz** STIFTUNG  
ERINNERUNG  
VERANTWORTUNG  
ZUKUNFT

# TÄTIGKEITSBERICHT 2018

**evz** STIFTUNG  
ERINNERUNG  
VERANTWORTUNG  
ZUKUNFT

TÄTIGKEITSBERICHT  
**2018**

# Wer wir sind ...

Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) wurde im Jahr 2000 gegründet, um Menschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus Zwangsarbeit leisten mussten, zu entschädigen. Seit 2001 leistet die Stiftung EVZ zudem humanitäre Hilfe für Überlebende, fördert die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und stärkt zivilgesellschaftliches Engagement in Mittel- und Osteuropa.



# ... und was wir tun

Grußwort .....	4
Was wir gefördert haben .....	6
Das Kuratorium der Stiftung EVZ .....	8
Übersicht der Handlungsfelder der Stiftung EVZ .....	12
EVZ expanded – Labor für neue Förderformate .....	14
Auseinandersetzung mit der Geschichte .....	18
Handeln für Menschenrechte .....	26
Engagement für Opfer des Nationalsozialismus .....	34
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit .....	42
FriEnt Kooperationsprojekt .....	46
Administration und Justizariat .....	48
Finanzen .....	50
Zitate .....	58
Impressum .....	60



**Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung EVZ,**

„WEITER ERZÄHLEN“ – so lautet der Titel eines Kurzfilms, den die Stiftung EVZ 2018 in Auftrag gegeben hat: Überlebende des Naziterrors sprechen mit jungen Menschen über ihre Erinnerungen und fahren an den Ort, an dem sie die NS-Zeit erlebt haben. Solch emotionale und bewegende Begegnungen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen waren und sind für viele Motivation, sich mit Gründen und Ursachen der deutschen Verbrechen zu beschäftigen. Erinnerungen können jedoch verblassen, sind persönlich gefärbt und individuell verschieden.

**„Trügerische Erinnerungen“: Studie MEMO Deutschland**

Dass das eigene Erinnern oftmals von den historischen Ereignissen abweichen kann, zeigt auch die repräsentative Umfrage „MEMO Deutschland – Multidimensionaler Erinnerungsmonitor“ zum Status quo der Erinnerungskultur in Deutschland. Darin geben die Befragten an, dass im eigenen familiären Umfeld mehr Opfer als Täterinnen und Täter zu finden seien – eine Aussage, die für anhaltenden Diskussionsbedarf sorgt.

**Geschichte(n) authentisch und digital: Erinnerungskultur 4.0**

Wir wissen um die zentrale Bedeutung der Begegnung mit Überlebenden und ihrer persönlichen Erzählungen und – auch aus unserer Umfrage – um die Bedeutung der authentischen Orte wie Gedenkstätten oder Mahnmale. Ein Großteil der Befragten empfindet solche Orte des Erinnerns als am prägendsten. Unser Ziel ist es daher, authentische Orte und geschichtliche Erfahrung mit digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien zusammenzubringen. Mit dem Förderprogramm „digital // memory“, das wir 2018 auf den Weg gebracht haben, möchten wir das erreichen. So können neue Zugänge und Formen der Erinnerung wie beispielsweise Apps oder Virtual-Reality-Anwendungen erprobt werden. Ein erster Schritt, um ein zeitgemäßes Förderprofil im digitalen Zeitalter und eine Erinnerungskultur 4.0 zu etablieren.

In diesem Bericht finden Sie neben Höhepunkten aus unserer Förderung auch erstmals Zitate von Projektteilnehmenden, die schildern, auf welche Art sie Projekte inspiriert oder vorangebracht haben. Zusätzlich zu den externen und internen Evaluationen sind diese Rückmeldungen wertvoll, um unsere Förderstrategie stetig weiterentwickeln zu können.

Wir danken allen Unterstützerinnen und Unterstützern unserer Arbeit, denn nur gemeinsam mit einem Netzwerk aus Partnerinnen und Partnern kann es gelingen, die Auseinandersetzung mit historischen Erfahrungen, zivilgesellschaftliches Engagement und demokratische Werte in Deutschland und unseren Förderländern weiter zu stärken.

Eine interessante und anregende Lektüre dieses Berichts wünschen Ihnen

Dr. Andreas Eberhardt  
Vorstandsvorsitzender

Dr. Moritz Kilger  
Vorstand

**DAS VORSTANDSTEAM**



Andreas Eberhardt  
Luisa Maria Schweizer  
Monika Bertele

Moritz Kilger  
Mechthild Schmidt  
Jacqueline Rux

# Was wir gefördert haben

2018 wurden insgesamt 325 Projekte mit 12 Mio. Euro unterstützt.

Alle Zahlen und Fakten unter [www.stiftung-evz.de/zahlen-fakten](http://www.stiftung-evz.de/zahlen-fakten)

24  
Publikationen



39 Videos  
und Filme



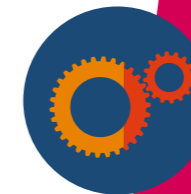
27  
Internetseiten



32  
Ausstellungen



Projektpartner-  
schaften mit  
17 Ländern



16 Theater-  
produktionen



Mehr als 50  
Begegnungen mit  
über 190 Zeit-  
zeuginnen und  
Zeitzeugen



Auseinandersetzung  
mit der Geschichte:  
125 Projekte mit 3,06 Mio. Euro

Handeln für Menschenrechte:  
98 Projekte mit 3,17 Mio. Euro

Engagement für Opfer des  
Nationalsozialismus:  
102 Projekte mit 5,81 Mio. Euro



## Das Kuratorium der Stiftung EVZ

Jonathan Mack, Oskar Weiss, Jakub Deka, Michaela Kuchler, Dr. Kurt Bley,  
Dr. Susanne Sophia Spiliotis, Greg Schneider, Dietmar Nietan, Anshelika Anoschko,  
Andreas Klugescheid, Svyatoslav Scheremeta, Arie Zuckerman, Dr. Harald Braun,  
Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth, Dr. Wladimir Adamuschko, Lucia Puttrich,  
Dr. Jost Rebentisch, Christiane Reeh, Dr. Tomáš Jelínek, Shari C. Reig,  
Dr. Wolfgang Malchow, Genevieve Libonati (v. l. n. r.)

**Die Namen aller Mitglieder des Kuratoriums  
und der jeweiligen Vertreterinnen und  
Vertreter finden Sie auf**

*[www.stiftung-evz.de/kuratorium](http://www.stiftung-evz.de/kuratorium)*



### Die Aufgaben des Kuratoriums

Als Aufsichtsgremium beschließt das Kuratorium der Stiftung EVZ über alle grundsätzlichen Fragen, die zum Aufgabenbereich der Stiftung gehören, insbesondere über die Feststellung des Haushaltsplans. Das Kuratorium ist international besetzt: Seine 27 Mitglieder werden für vier Jahre u. a. vom Deutschen Bundestag und Bundesrat, der deutschen Wirtschaft und von den an den internationalen Verhandlungen zur Gründung beteiligten Staaten und Organisationen entsandt. Die aktuelle Amtszeit des Kuratoriums begann am 1. September 2016. Der Kuratoriumsvorsitzende und sein Stellvertreter werden von der Bundeskanzlerin berufen.



*„Die Internationalität des Kuratoriums und des Förderprofils sind wichtige Merkmale der Stiftung EVZ. Deshalb bin ich seit meinem Amtsantritt in verschiedene Förderländer der Stiftung gereist, um die Verbindung zu unseren Partnerinnen und Partnern vor Ort weiter zu stärken. In diesem Jahr tagte das Kuratorium zudem erstmals außerhalb Berlins in der tschechischen Hauptstadt Prag. Die Kuratoriumssitzung an einem solch symbolträchtigen Ort abhalten zu dürfen, war uns insbesondere 20 Jahre nach der Deutsch-Tschechischen Erklärung eine große Ehre.*

*Ich danke den Kuratoriumsmitgliedern, dem Vorstand und dem Team der Geschäftsstelle für das mir entgegengebrachte Vertrauen im vergangenen Jahr und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.“*



*Dr. Harald Braun,  
Vorsitzender des  
Kuratoriums*





# Handlungsfelder der Stiftung EVZ

**Gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag fördert die Stiftung EVZ internationale Projekte in drei Handlungsfeldern:**

## **Auseinandersetzung mit der Geschichte**

### **Ziele**

- Die Geschichte des Nationalsozialismus in der europäischen Erinnerung reflektieren.
- Die Erfahrungen der NS-Opfer nachhaltig für die historisch-politische Bildung verfügbar machen.
- Die Erinnerungskultur in Deutschland in Hinblick auf die Herausforderungen einer Migrationsgesellschaft entwickeln.
- Die nationalgeschichtliche Perspektive erweitern und andere Gewalterfahrungen des 20. Jahrhunderts einbeziehen.

## **Handeln für Menschenrechte**

### **Ziele**

- Internationale Jugendprojekte zur Menschenrechtsbildung in Verbindung mit historischem Lernen unterstützen.
- Entschieden gegen Antisemitismus, Antiziganismus, Trans- und Homophobie in Mittel- und Osteuropa eintreten.
- Der Einsatz für die Anliegen von Minderheiten.
- Stärkung der Sinti und Roma durch Förderung von Bildungsprojekten und Ausschreibung von Stipendien.

**Alle geförderten Projekte finden Sie in unserem Projektfinder unter**  
[www.stiftung-evz.de/projektfinder](http://www.stiftung-evz.de/projektfinder)

## **Engagement für Opfer des Nationalsozialismus**

### **Ziele**

- Projekte fördern, die NS-Opfern auch im hohen Alter ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben ermöglichen. Ihre soziale Situation und medizinische Betreuung sollen verbessert und der generationen-übergreifende Dialog unterstützt werden.
- Initiativen in Israel, Mittel- und Osteuropa stärken, die sich für mehr Hilfsbereitschaft und praktische Solidarität mit Opfern von Zwangsarbeit und anderem NS-Unrecht lokal und international engagieren.
- Darüber hinaus setzt sich die Stiftung EVZ international dafür ein, das Verantwortungsbewusstsein für die Belange von NS-Opfern und für ihre gesellschaftliche Teilhabe zu stärken.





Um auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zeitnah zu reagieren und die strategische Weiterentwicklung der Stiftung voranzutreiben, konzipiert EVZ expanded neue Methoden und zukunftsorientierte Förderformate. Der Begriff „expanded“ steht für ein verbindendes und „erweitertes“ Team, das methodisch und thematisch Neues wagt: Der aus drei Frauen bestehende Think-and-do-Tank ergänzt in Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen der drei Handlungsfelder der Stiftung EVZ die längerfristig angelegten Förderprogramme.

# EVZ expanded – Labor für neue Förderformate

## **Dialog-Reihe „Wer trägt Verantwortung für die Demokratie?“**

Liberalen Demokratien bieten ihren Bürgerinnen und Bürgern ein Wohlstandsniveau wie kein anderes politisches System. Trotzdem wird die Demokratie in ihrer täglichen Praxis zunehmend kritisch gesehen. Die HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform und die Stiftung EVZ veranstalteten daher die Dialog-Reihe „Wer trägt Verantwortung für die Demokratie?“. Ziel der Reihe war es, die Rolle der Wirtschaft im Zusammenspiel mit Politik und organisierter Zivilgesellschaft offen und kontrovers zu diskutieren. Am ersten Dialog zum Thema „Demokratie und Marktwirtschaft: Nur gemeinsam stark?“ nahm u. a. Robert Habeck, Bundesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen, teil.



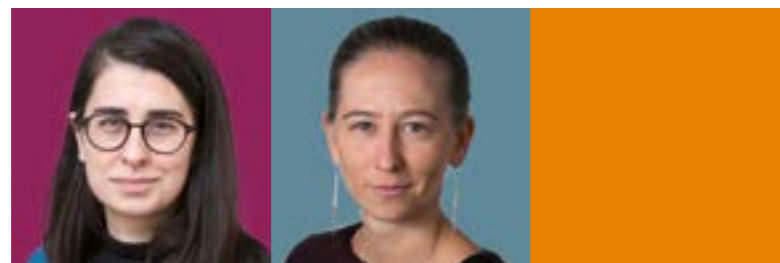
*Kurzinterview Robert Habeck (2 Min.)*

## Konferenz zu Holocaust-Zeugnissen im Internet

Unter dem Titel „From the Living Room to the World Wide Web“ fand vom 11. bis 15. November 2018 eine Konferenz in der Internationalen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Israel statt. Vertreterinnen und Vertreter der großen Holocaust-Archive und der Wissenschaft sowie Praktikerinnen und Praktiker der historischen Bildung aus Israel, den USA sowie Ost- und Westeuropa diskutierten über Chancen und Herausforderungen der Bereitstellung und Nutzung von Holocaust-Zeugnissen im Internet. Auf dem Programm standen ethische sowie technische Aspekte der Online-Archive, der Blick der Überlebenden selbst auf die digitalisierte Erinnerung, die Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit und Best-Practice-Projekte. Außerdem wurde die sich bereits in den USA etablierende Arbeit mit digitalen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen vorgestellt und diskutiert. 2019 wird es erneut eine Veranstaltung zum Thema geben.



Aleksandra Janowska  
Marianna Matzer  
Friederike Niemann



## EVZ Lab: Coaching, Mentoring und Fortbildungen

2018 startete das EVZ Lab in Zusammenarbeit mit dem Impact Hub Prag. Ziel des Labs ist es, neue Projektideen an der Schnittstelle digitaler Lösungen und der Themenbereiche der Stiftung EVZ zu professionalisieren. Damit wird eine neue gesellschaftlich engagierte Zielgruppe erreicht, die mit innovativen Methoden den Stiftungszweck umsetzt. Das Accelerator-Programm beinhaltet Coaching, Mentoring und Fortbildungen in den Bereichen Zielerreichung, Projektmanagement und Finanzierung. Innerhalb eines viermonatigen Programms werden grobe Ideen durch intensive Begleitung und Unterstützung zu einem professionell aufgestellten Projekt ausgearbeitet. Neben einem spezifischen Vorhaben wird so auch ein Netzwerk von engagierten jungen Menschen aufgebaut und gestärkt.

[www.evzlab.org](http://www.evzlab.org)



„Das Projekt ‚Lokale Geschichte entdecken‘ im Rahmen des Programms ‚Migration und Erinnerungskultur‘ der EVZ hat bewiesen, wie Menschen ganz verschiedener Sprache, sozialer Herkunft und Bildung zu Verantwortung für das Gestern und Heute zusammenfinden können.“

Farschid Ali Zahedi,  
Werkstattfilm e.V.  
in Oldenburg

## BarCamp YOUR HISTORY

Über 100 Menschen aus ganz Deutschland gestalteten am 30. November und 1. Dezember 2018 gemeinsam ein Bar-Camp zum Thema „Migration und Erinnerungskultur“. Beim offenen Format BarCamp entstand das Programm in insgesamt 35 sogenannten Sessions direkt vor Ort. Eingeladen waren alle Projektbeteiligten im Förderprogramm „Migration und Erinnerungskultur“ und andere in diesem Themenfeld Aktive. Sie erkundeten den Status quo und diskutierten, wie unsere Erinnerungslandschaft zukünftig gestaltet sein sollte.



Veranstaltungsdokumentation (4 Min.)

# Auseinandersetzung mit der Geschichte



### Kurzfilm „WEITER ERZÄHLEN“

Anlässlich des 80. Jahrestages der Novemberpogrome veröffentlichte die Stiftung EVZ den Kurzfilm „WEITER ERZÄHLEN“ – eine Dokumentation des Förderprogramms „Begegnungen mit ehemaligen Zwangsarbeiter\*innen und anderen NS-Opfern“. Der Filmemacher Johannes Wißmann zeigt darin, wie die Erzählungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen Geschichte lebendig machen. Die persönlichen Begegnungen ermuntern junge Menschen, sich mit NS-Überlebenden und ihren Lebensgeschichten auseinanderzusetzen und ihre Erinnerungen an nachfolgende Generationen weiterzugeben.

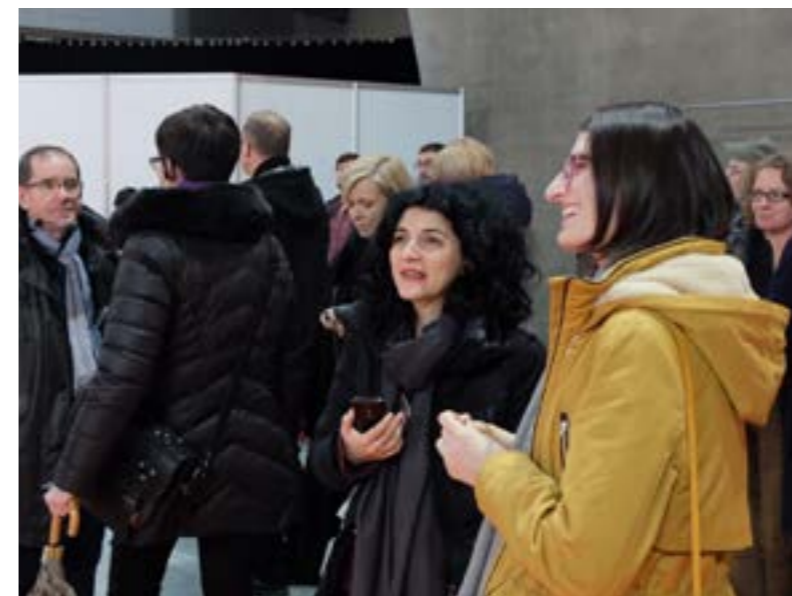
[www.youtube.be/fEjbTnBo3Fg](http://www.youtube.be/fEjbTnBo3Fg)

Annemarie Hühne  
(Teamleitung)  
Evelyn Geier  
Corinna Jentsch  
Agnieszka Pustola



### Gedenkstättenforum „Das Zeitalter der Umbrüche“

Das 16. Gedenkstättenforum in Krzyżowa/Kreisau (Polen) thematisierte die gesellschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Veränderungen durch Modernisierungsvorhaben in Diktaturen und Regimen. Unter dem Titel „Das Zeitalter der Umbrüche. Fortschrittsglaube und Repression in den europäischen Diktaturen des 20. Jahrhunderts“ diskutierten Teilnehmende aus Russland, Aserbaidshan, Polen, Litauen, Norwegen, Armenien, Rumänien und Deutschland über die verschiedenen Geschichtsnarrative und den aktuellen Umgang mit der Aufarbeitung dieser Geschichte in den jeweiligen Ländern. Der Austausch wurde gemeinsam von der Stiftung EVZ mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Evangelischen Akademie zu Berlin, der Stiftung Kreisau und dem Zentrum „Erinnerung und Zukunft“ Breslau im März 2018 durchgeführt.





**Theater  
macht Geschichte:  
Was das Theater zur lebendigen  
Erinnerungskultur beitragen kann**

Welche Rolle kann das Theater für ein kritisches Geschichtsbewusstsein spielen? Zum Austausch darüber luden das Theater der Jungen Welt Leipzig und die Stiftung EVZ zu einer Theaterwerkstatt nach Leipzig ein. 120 Theaterschaffende und Kreative aus fünf Ländern gingen vom 16. bis 18. Februar 2018 der Frage nach, wie sich Gegenwartsbezüge zur Geschichte des Nationalsozialismus auf der Bühne darstellen lassen. Highlight des Treffens war die Podiumsdiskussion „Darf man das? Holocaust-Darstellungen auf der Bühne“ mit dem Fazit: Verantwortungsbewusstsein und künstlerische Grenzüberschreitungen können widersprüchlich sein. Dennoch sei es die Pflicht der Kunst, zu irritieren und zu provozieren, um Grenzen auszuloten. Exklusiv für die Teilnehmenden der Theaterwerkstatt schrieb die Stiftung EVZ im Anschluss einen Preis für besonders innovative künstlerische Formate aus. Die Resonanz war überwältigend: Über 30 Skizzen gingen ein. Gewinner waren die Bremer Shakespeare Company und der Verein Cameo Kollektiv, Hannover. Beide Projekte zeichnen sich durch einen starken Gegenwartsbezug und die Einbeziehung Neuer Medien aus.

 **Veranstaltungsdokumentation (4 Min.)**

*„Ich finde es wichtig, dass sich die Theaterwerkstatt mit der Verarbeitung von Zeitzeugenerinnerungen auf der Bühne beschäftigt. Das ist essenziell in einer Zeit, in der die Überlebenden immer weniger werden. Das Theater ist ein wirkungsvolles Medium zur Vermittlung und Bewahrung ihrer Erinnerungen.“*

Susanne Chrudina, Regisseurin und künstlerische Leiterin spreagenten Berlin

Sonja Begalke  
(Teamleitung)  
Leonore Martin  
Malte Switkes vel Wittels



### Online-Kalender „1938 Projekt. Posts from the Past“

2018 jährt sich die einschneidenden Ereignisse von 1938, das wie kaum ein anderes Jahr eine Zäsur in der deutsch-jüdischen Geschichte markiert, zum 80. Mal. Zur Erinnerung startete das Leo Baeck Institut New York | Berlin eine Social-Media-Kampagne: Täglich wurde in einem Online-Kalender ein Beitrag zum entsprechenden Datum freigeschaltet. Persönliche Zeugnisse, wie Briefe, Tagebücher und Fotografien, die von deutschen Juden und ihren Familien gerettet wurden, aber auch Alltagsdinge wie Zeitungsannoncen wurden in Bezug gesetzt zu wichtigen Weltereignissen aus dieser Zeit. So entstand im Laufe der 365 Tage ein Kaleidoskop, das in Tagesschritten die Mechanismen von Willkür und Ausgrenzung, aber auch Strategien der Selbstbehauptung und Widerstand zeigte. Zur zentralen Gedenkveranstaltung des Zentralrats der Juden in Deutschland zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht wurde das Projekt in der Synagoge Rykestraße in Berlin auf Videoleinwänden vorgestellt.

Zwei Kurzfilme zum Projekt unter <http://www.lbi.org/1938projekt/de/about/>



Die App kann unter [www.erinnern.at/app-fliehen](http://www.erinnern.at/app-fliehen) heruntergeladen werden.

### Interaktive App für Jugendliche „Fliehen vor dem Holocaust“

66 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht vor Krieg, Folter und wirtschaftlicher Not. Auch während der NS-Zeit mussten Menschen aufgrund von Verfolgung und Vernichtung fliehen. Flucht ist gegenwärtige und historische Erfahrung zugleich. Die App „Fliehen vor dem Holocaust. Meine Begegnung mit Geflüchteten“ von erinnern.at bietet Jugendlichen über das Medium Film einen Zugang zu historischen Erfahrungen zum Thema Flucht. Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der schulischen und außerschulischen Bildung steht ein Online-Handbuch bereit. Die Entwicklung der App wurde von der Stiftung EVZ unterstützt.



„Als Dr. Martin Luther King Jr. den Marsch in Montgomery anführte, um die Rechte schwarzer Bürgerinnen und Bürger zu verteidigen, war er erst 26 Jahre alt. Er ist das beste Beispiel dafür, wie junge Menschen die Welt zum Besseren verändern. Lasst euch daher von niemandem sagen: Ihr seid nicht alt genug, nicht weise genug oder erfahren genug, um zu beurteilen, was richtig oder falsch ist.“

Lorenz Narku Laing, Mitglied, Senior Fellows Leadership Council von Humanity in Action

## EUROPEANS FOR PEACE Jugendkonferenz „Right here, right now: Human rights!“

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 war eine grundlegende Antwort auf historische Ungerechtigkeiten, insbesondere auf die beispiellosen NS-Verbrechen und den Zweiten Weltkrieg. Aber wo stehen die Menschenrechte im Jahr 2018?

Bei der ersten EUROPEANS FOR PEACE Jugendkonferenz vom 9. bis 12. November 2018 diskutierten die Teilnehmenden die gesellschaftliche und persönliche Bedeutung der Menschenrechte mit dem Fokus auf aktuelle Themen wie Flucht und Migration. Es war eine superdiverse, inklusive Begegnung 60 engagierter junger Menschen aus zwölf Ländern zwischen 16 und 26 Jahren. Die Jugendkonferenz wurde gemeinsam von der Stiftung EVZ und der Stiftung wannseeFORUM organisiert.

Eindrücke von der Konferenz gibt es im Video, auf dem Blog der Jugendlichen und bei Facebook:

[www.youforpeace.org/blog](http://www.youforpeace.org/blog)

[www.facebook.com/events/283094882292088/?active\\_tab=discussion](https://www.facebook.com/events/283094882292088/?active_tab=discussion)



Konferenzdokumentation (2 Min.)

# Handeln für Menschenrechte

## „Good. Better. Organic!“ Eine ukrainisch-deutsche Begegnung zum Thema Biolandbau

Das Projekt „Good.Better.Organic!“ brachte junge ukrainische und deutsche Biolandwirtinnen und -wirte zusammen. Gemeinsam beschäftigten sie sich mit der Geschichte der Zwangsarbeit im ländlichen Raum und den Chancen und Herausforderungen des Biolandbaus in beiden Ländern.

Die Reise fand im Rahmen des Förderprogramms „MEET UP! Deutsch-Ukrainische Jugendbegegnungen“ statt. Dessen Ziel ist es, die Beziehungen zur Ukraine zu intensivieren und das Engagement junger Menschen aus Deutschland und der Ukraine für demokratische Grundwerte und Völkerverständigung zu stärken.

**Mehr über das außergewöhnliche Projekt im Reiseblog:**

[www.goodbetterorganic.wordpress.com](http://www.goodbetterorganic.wordpress.com)



## MEET UP! Kreativer Austausch und Ideenschmiede in Kyiv

Fünf intensive Jahre feierte das Förderprogramm „MEET UP! Deutsch-Ukrainische Jugendbegegnungen“ auf dem #MEETUP2018 Event, das unter der Schirmherrschaft des Kyiver Bürgermeisters Vitalij Klitschko stattfand. 100 junge Menschen aus Deutschland und der Ukraine trafen sich vom 12. bis 15. September 2018 in Kyiv und entwickelten neue Ideen für den deutsch-ukrainischen Austausch. Unter ihnen Dirk Wiese, Koordinator der Bundesregierung für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft, der das beeindruckende Engagement der jungen Menschen für die deutsch-ukrainischen Beziehungen lobte.

Über Perspektiven und Herausforderungen für einen nachhaltigen deutsch-ukrainischen Jugendaustausch wurde am runden Tisch diskutiert. Teilnehmende waren u.a. die Vorsitzenden der deutsch-ukrainischen Parlamentariergruppen MdB Omid Nouripour und Serhij Taruta sowie der stellvertretende Jugendminister der Ukraine, Oleksandr Yarema. Ein MEET UP! Talk präsentierte zum Abschluss eindrucksvolle Momente des Programms.

[www.stiftung-evz.de/meetup](http://www.stiftung-evz.de/meetup)



Videodoku der Reise (5 Min.)



Judith Blum  
(Team Leader)  
Stefanie Bachtin  
Pavel Baravik  
Kateryna Churikova  
Artem Iovenko  
Evelyn Scheer



Eindrücke vom MEET UP! Event (1 Min.)



## Launch der Toolbox „Stories that Move“

Seit Juni 2018 ist die Toolbox gegen Diskriminierung „Stories that move“ online. Das digitale Bildungstool wurde von Bildungsexpertinnen und -experten aus sieben Ländern zusammen mit Jugendlichen entwickelt und ist in mehreren Sprachen zugänglich. Das Projekt hat die international renommierte Comenius EduMedia Medaille 2018 für hervorragendes Unterrichtsmaterial gewonnen. Die Jury begründet die Entscheidung mit der beeindruckenden Art und Weise, wie interaktive und audiovisuelle Medien erfolgreich eingesetzt werden, um junge Europäerinnen und Europäer über Vorurteile, Stereotypisierung und Diskriminierung in Zusammenhang mit Online-Medien nachdenken zu lassen. 2019 wird die Stiftung EVZ Trainings und Webinare für Lehrkräfte zur Anwendung von „Stories that move“ im Schulunterricht in Deutschland, Polen, der Ukraine und Ungarn fördern.



Trailer mit  
Anwendungsbeispielen (1 Min.)

*„Dank unserer langjährigen Erfahrung in der innovativen Menschenrechtsbildung und der Unterstützung durch die EVZ haben wir die Initiative ‚Space for Actions‘ ins Leben gerufen, die sich mit Hassrede beschäftigt! Das spektakulärste Ergebnis in Bezug auf die Reichweite war die Zusammenarbeit mit den polnischen YouTubern (mit über 1,5 Millionen Abonnenten) bei Anti-Hassrede-Vlogs, die junge Menschen erreichten und positive Re/Aktionen ausgelöst haben.“*

Monika Mazur-Rafał,  
Vorstandsvorsitzende und  
Präsidentin der Stiftung  
Humanity in Action Polen





### Erste „Pitch & Pizza“ des Impact Hub in Warschau

Am 18. April 2018 fand im Google Campus Warschau das erste Ideen-Pitching im Projekt „Impact Hub: Social Entrepreneurship & Business, Education and Entertainment“ statt. Die Stiftung EVZ fördert das Projekt von Humanity in Action (HIA) Polen seit 2017 über insgesamt zwei Jahre. Mit dem neuen Format befähigt HIA Polen junge Menschen im Übergang von Schule zu Studium oder Berufsausbildung, nachhaltige zivilgesellschaftliche Aktivitäten zu entwickeln, die soziales Unternehmertum mit demokratischen Werten und einer inklusiven Gesellschaft verbinden. Gewinnerin des ersten Projektpitchings war Maria Pruszyńska mit der Idee für ein Online- und Offline-Projekt für junge Frauen und Mädchen mit Essstörungen.

[www.humanityinaction.org/Poland/704-impact-hub-hia-poland](http://www.humanityinaction.org/Poland/704-impact-hub-hia-poland)



### Ausstellung zu Rechten von LGBTQI in der Ukraine

Von August bis Oktober 2018 wurde in Kyiv die Ausstellung „Wir waren hier“ gezeigt. Der Fotograf Anton Shebetka zeigte Videoinstallationen und Fotos von LGBTQI, die an der ukrainischen ATO (Anti-Terror-Operation) beteiligt waren. Die Exponate sollen dazu anregen, Konzepte des „modernen Heldentums“ zu diskutieren, und zeigen, dass LGBTQI ein fester Bestandteil der ukrainischen Gesellschaft sind. Die Ausstellung ist Teil des Projektes „Coming out of Isolation: Through the Art of Visibility“ und zielt darauf ab, die ukrainische Gesellschaft für die Ausgrenzung von LGBTQI mit dem Instrument der Kunst zu sensibilisieren. Die zwei Partnerorganisationen Kyiv Pride und Izolyatsia führten gemeinsam verschiedene Bildungsprogramme für ausgewählte Kunstschaffende durch. Diese hatten die Möglichkeit, unter professioneller Begleitung eigene Projekte zu entwickeln, die sich mit der Sichtbarkeit von LGBTQI in der Gesellschaft auseinandersetzen, um für mehr Toleranz zu werben.



Sonja Böhme  
(Teamleitung)  
Olga Daitche  
Wanja Hargens  
Christa Meyer

# Engagement für Opfer des Nationalsozialismus

## 10 Jahre „Treffpunkt Dialog“

Das Förderprogramm zur gesellschaftlichen Anerkennung von NS-Opfern in Osteuropa „Treffpunkt Dialog“ feierte 2018 sein zehnjähriges Bestehen. Anlässlich des Jubiläums kamen Ende November 2018 viele junge und alte Menschen zum „Art Festival +60“ in das Minsker Kultur-Hub OK16. Veranstalterin war die internationale Vereinigung „Verständigung“, die das Programm in Belarus koordiniert. Die Teilnehmenden erlernten verschiedene Kreativtechniken, ihre Bilder wurden ausgestellt und bei einer Wohltätigkeitsauktion versteigert.

In der Ukraine wurden zum Jubiläum in 25 ukrainischen Städten Bäume gepflanzt und Sitzbänke aufgestellt. Organisiert wurde die Aktion vom Verein „Turbota pro Litnih v Ukraini“ („Sorge für die Älteren in der Ukraine“), der das Programm seit zehn Jahren betreut. Insgesamt nahmen 463 alte Menschen, die unter dem Naziregime gelitten haben, teil, außerdem viele junge Menschen, Anwohnerinnen und Anwohner sowie Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Verwaltung.

[www.mestovstrechi.info/ru/press-center/565-ukraina-aktsiyak-desyatiletiyu-programmy-mesto-vstrechi-dialog](http://www.mestovstrechi.info/ru/press-center/565-ukraina-aktsiyak-desyatiletiyu-programmy-mesto-vstrechi-dialog)



### Trägertreffen im Programm „LATSCHO DIWES“ in Belgrad und Berlin

Im Mai und November 2018 lud die Stiftung EVZ die geförderten Projektpartnerinnen und -partner zugunsten von Überlebenden des Genozids an den Roma zur Vernetzung ein: Im Mai 2018 trafen sich in Belgrad erstmals rund 20 Fachkräfte aus Serbien, Mazedonien, Polen, Rumänien und Tschechien. Ihre Projekte werden seit 2017 von der Stiftung gefördert. Das Programm bot viel Raum für Austausch zu ersten praktischen Erfahrungen, länderspezifischen Herausforderungen sowie übergreifenden Gemeinsamkeiten in der Arbeit mit Roma-Überlebenden. Dragana Jovanović Arijas, Mitarbeiterin der „Social Inclusion and Poverty Reduction Unit“ beim Büro des serbischen Premierministers und beratende Expertin bei der Förderauswahl der Stiftung EVZ, diskutierte die nationale Roma-Strategie mit den Teilnehmenden. Das Treffen diente auch als Auftakt einer begleitenden externen Evaluation des Programms.

Im November 2018 trafen sich in Berlin zum zweiten Mal 19 Projektverantwortliche aus Belarus, Moldawien und der Ukraine. Sie konnten bereits über konkrete Erfahrungen bei der Umsetzung der Projekte berichten. Auch wurden die Ergebnisse einer von der Stiftung EVZ intern durchgeführten Projektevaluation vorgestellt. Außerdem lernten die Gäste andere EVZ-Programme für Roma kennen und nahmen an einem Workshop zur Projektplanung teil. Um einen Einblick in die Arbeit von westlichen Roma-Organisationen zu gewinnen, besuchten die Teilnehmenden das Europäische Roma-Institut für Kunst und Kultur (ERIAC) und den Neuköllner Verein Amaro Foro.

[www.stiftung-evz.de/  
latscho-diwes](http://www.stiftung-evz.de/latscho-diwes)

*„Seit Jahren gehörte uns das Haus, in dem ich und meine Familie wohnen, juristisch gesehen nicht. Wir waren verzweifelt. Die Projektmitarbeiter haben keine Mühen gescheut, (...) jetzt sind wir rechtmäßige Besitzer unseres Hauses. Es wurden für uns Treffen mit jungen Menschen organisiert. Wir freuen uns darüber, weil wir uns deshalb nicht so einsam fühlen.“*

**Elena Iwanowna Soldatenko, 88, Eliseenkowo, Region Sumy/Ukraine, Projekt „Einrichtung einer Sozialagentur für ältere Roma“**



Elke Braun  
(Teamleitung)  
Sigrun Döring  
Valentina Valtchuk  
Ulrike Vassel

### Weiterbildung zu Biografiearbeit im russischen Welikij Nowgorod

Im November 2018 fand in Welikij Nowgorod ein Seminar für Sozialarbeiterinnen des Projektes „Unterstützung für ehemalige minderjährige Häftlinge des Faschismus“ statt. Das „Treffpunkt Dialog“-Projekt unterstützt vor allem wenig oder nicht mehr mobile alte Menschen im Gebiet Nowgorod. Seminarleiterin war Olga Agapowa, Autorin des „Freundschaftsbuchs für ältere Menschen“. Während der Weiterbildung wurden unterschiedliche Methoden vorgestellt wie Gedächtnis- und Beweglichkeitsübungen, die die Beschäftigung mit dem eigenen Leben und dem Hier und Jetzt anregen sollen. Das Projekt soll die älteren Menschen dabei unterstützen, freundlich mit sich selbst und dem eigenen Leben umzugehen.

**Das Buch (russisch) kann als PDF heruntergeladen werden unter**  
[www.mestovstrechi.info/images/blogfiles/2017/Posobie\\_Radostno.pdf](http://www.mestovstrechi.info/images/blogfiles/2017/Posobie_Radostno.pdf)



## 15 Jahre „mali bracia Ubogich“ in Polen

Mit einem riesigen Geburtstagskuchen und einem fröhlichen Fest feierten Alt und Jung im Mai 2018 das 15-jährige Bestehen der polnischen Organisation „mali bracia Ubogich“ („Kleine Brüder der Armen“). Dank der beschwingten Musik der „Warsaw Dixielanders“ blieb dabei kein Bein ruhig. Ziel der Organisation ist es, zwischen alten und jungen Menschen neue Freundschaften zu knüpfen und ein moderneres Bild von alten Menschen in die polnische Gesellschaft zu tragen. Mit Förderung der Stiftung EVZ bietet sie seit zehn Jahren generationenübergreifende Freizeitaktivitäten und Beratungen für Überlebende von NS-Verfolgung an.

Anja Kräutler  
(Teamleitung)  
Stephanie Bock  
Lisa Eichhorn  
Veronika Sellner



### Publikation „Shoah – Flucht – Migration“

Das Buch enthält Beiträge der 6. Internationalen Konferenz „Shoah – Flucht – Migration“, die die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) mit rund 200 Teilnehmenden aus 15 Ländern in Frankfurt/Main durchgeführt hat. Die Themen und Fragestellungen der Konferenz sind – auch vor dem Hintergrund der heutigen Traumata von Geflüchteten – hochaktuell und in der Öffentlichkeit noch immer wenig bekannt. Die Tagungsdokumentation vermittelt Wissen für Ausbildung und Studium, für die alltägliche Arbeit von Fachkräften oder zur Weitergabe an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.



Shoah – Flucht – Migration.  
Multiple Traumatisierung  
und ihre Auswirkungen.  
Hrsg.: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in  
Deutschland (ZWST).  
240 Seiten, Euro 19,90,  
ISBN 978-3-95565-260-9.  
Hentrich & Hentrich Verlag  
2018.




### Zehn Jahre Treffpunkt in der jüdischen Gemeinde Hannover

Im April 2018 feierte das Jüdische Gemeindezentrum das Jubiläum des Treffpunktes für Holocaust-Überlebende, den die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) ins Leben gerufen hat und der von der Stiftung EVZ mitfinanziert wird. Der Treffpunkt bietet zahlreiche Aktivitäten wie gemeinsame Exkursionen, Computerkurse, Filmabende sowie einen Gesprächskreis für Menschen mit Demenzerkrankungen und ihre pflegenden Angehörigen. Die Lebenssituationen der Besucherinnen und Besucher sind häufig geprägt von altersbedingter Einsamkeit und einem Mangel an gesellschaftlicher Teilhabe, die durch die gemeinsamen Nachmittage aufgebrochen werden. Die engagierte Sozialpädagogin Alina Fejgin leitet den Treffpunkt und motiviert die Teilnehmenden immer wieder, sich selbst aktiv in die Nachmittagsgestaltung einzubringen:

*„Für viele bietet der Treffpunkt ein ‚warmes Zuhause‘. Er wirkt der Isolation entgegen und kann auch bei älteren Menschen stabilisierend und integrierend sein.“*

Durch die Begegnungen wird ein Ort geschaffen, an dem allen Verständnis für ihr Verfolgungsschicksal entgegengebracht wird und sich alle willkommen fühlen.





### Trügerische Erinnerungen – Wie sich Deutschland an die Zeit des Nationalsozialismus erinnert

Gemeinsam mit dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld erforscht die Stiftung EVZ in einer Studie die Erinnerungskultur in Deutschland. Im Februar 2018 wurden die Ergebnisse des ersten Durchgangs bei einer Pressekonferenz vorgestellt. Die Studie „MEMO Deutschland – Multidimensionaler Erinnerungsmonitor“ erfasst, wie sich in Deutschland lebende Personen an die Zeit des NS-Regimes erinnern. Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg ist demnach von Familiengeschichten geprägt: In den Narrativen ist die Anzahl der Täter genauso groß wie die Anzahl der Helfer, so eines der Ergebnisse der repräsentativen Befragung von über 1.000 Personen. Ein weiteres Resultat ist, dass im eigenen familiären Umfeld mehr Opfer als Täter und Täterinnen zu finden seien.

Den Ergebnisbericht der Studie finden Sie unter [www.stiftung-evz.de/expanded](http://www.stiftung-evz.de/expanded)

# Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

## Filmpremiere „Der letzte Jolly Boy“

Die Lebensgeschichte Leon Schwarzbaums bewegte Hunderte Kinobesucherinnen und -besucher, die am 24. April 2018 ins Berliner Filmtheater am Friedrichshain geladen waren. In Anwesenheit des Protagonisten und Zeitzeugen Leon Schwarzbaum sowie des Regisseurs Hans-Erich Viet verfolgte das Publikum das Roadmovie „Der letzte Jolly Boy“. Die Anwesenden begleiteten den Holocaust-Überlebenden auf seiner Reise ins polnische Będzin und nach Auschwitz – an die Orte seiner Kindheit und Jugend. Anne Will moderierte das anschließende Publikumsgespräch klug und einfühlsam. Der Dokumentarfilm gewann den DGB-Preis des Emdener Filmfestivals und war Eröffnungsfilm des Filmfestes Wismar 2018.



Bericht im NDR-Fernsehen (3 Min.)



Kathrin Wiermer  
(Teamleitung)  
Nadine Reimer  
Sophie Ziegler



## Buchvorstellung: Bildungsarbeit mit Videozeugnissen von NS-Opfern

Schätzungen zufolge gibt es über 100.000 Videozeugnisse mit Opfern des Nationalsozialismus. Im April 2018 wurde der Sammelband „Interactions. Explorations of Good Practice in Educational Work with Video Testimonies of Victims of National Socialism“ in der österreichischen Botschaft in Berlin vorgestellt. Die Publikation setzt sich mit der Frage auseinander, wie man Videointerviews zeitgemäß in der schulischen und außerschulischen Bildung einsetzen kann, um insbesondere jungen Menschen die Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust zu vermitteln. Expertinnen und Experten aus Gedenkstätten, Museen, Archiven, Schulen und Universitäten zeigen einen Querschnitt der internationalen Ansätze und Debatten zum Thema. Der Band ist der vierte Teil der Reihe „Bildung mit Zeitzeugnissen“, die den internationalen Fachaustausch insbesondere zum Umgang mit Zeugnissen und zum Thema Zeitzeugenschaft fördern möchte.

[www.stiftung-evz.de/zeugnisformen](http://www.stiftung-evz.de/zeugnisformen)

## Weitere 2018 erschienene Publikationen der Stiftung EVZ unter

[www.stiftung-evz.de/publikationen](http://www.stiftung-evz.de/publikationen)







### Drei Fragen an ...

#### Dr. Ralf Possekel, Kooperationsprojekt „Internationale Partnerschaften zur Vergangenheitsarbeit stärken“

Dr. Ralf Possekel war bis 2002 an der Durchführung der Zahlungen an ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter beteiligt und anschließend in der Projektförderung der Stiftung EVZ tätig. Seit 2018 arbeitet er in dem auf zwei Jahre angelegten Kooperationsprojekt im Feld Vergangenheitsarbeit/Transitional Justice mit der Arbeitsgemeinschaft „Frieden und Entwicklung“ (FriEnt).

#### *Was ist das Ziel des Kooperationsprojektes mit der Arbeitsgemeinschaft „Frieden und Entwicklung“?*

**Dr. Ralf Possekel:** Im Feld „Aufarbeitung der Vergangenheit“ wollen wir Themen identifizieren, zu denen ein wechselseitiger Austausch zwischen deutschen und internationalen Akteuren fruchtbar sein kann. Dabei geht es nicht nur und nicht zuerst darum, dass wir internationale Partner der deutschen Entwicklungszusammenarbeit beraten, sondern im Austausch auch Impulse für unsere eigene Arbeit erhalten. International zählt das Projekt zu den Bemühungen, globale Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung zu bilden – in diesem Fall für die Aufarbeitung gewaltbelasteter Vergangenheit.

Das ist z. B. die Auseinandersetzung mit kollektiven Traumata oder die Frage, wie eine Gesellschaft an Täterinnen und Täter erinnert. Aber auch kulturell verschiedene Formen und Praktiken von Erinnerung oder unterschiedliche digitale Erinnerungsformen können Gegenstand von Austausch sein.

#### *Deutschland als Erinnerungsweltmeister?*

**Dr. Ralf Possekel:** Die Geschichte der Aufarbeitung des Nationalsozialismus ist keine Erfolgsgeschichte. Aber sie ist ein Labor – anhand dieser Geschichte kann man erfahren, welchen Herausforderungen sich eine Gesellschaft hierbei stellen muss. Wenn Deutschland international Projekte zur Aufarbeitung von Diktaturen und Bürgerkriegen unterstützt, kann es daher mehr als nur technischer Berater oder Geldgeber sein – es kann auch eine Sensibilität für die damit einhergehenden gesellschaftlichen Auseinandersetzungen einbringen.

#### *Wo gibt es konkrete Anknüpfungspunkte zur Tätigkeit der Stiftung?*

**Dr. Ralf Possekel:** In Mali wird mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) derzeit ein Entschädigungsprogramm konzipiert, in Kolumbien wird ein bereits mehrjähriges Entschädigungsprogramm ausgewertet. Die Erfahrungen der Stiftung EVZ sind in diesen Kontexten gefragt. Aber auch die Befunde der Studie „MEMO Deutschland“ der Universität Bielefeld und die Herausforderungen und Chancen digitaler Bildungsprojekte sind Punkte, bei denen die Stiftung EVZ unmittelbar ins Spiel kommt.



[www.frient.de/themen-und-kompetenzen/transitional-justice-und-entwicklung/internationale-partnerschaften-zu-vergangenheitsarbeit-staerken](http://www.frient.de/themen-und-kompetenzen/transitional-justice-und-entwicklung/internationale-partnerschaften-zu-vergangenheitsarbeit-staerken)

**FriEnt**  
Working Group on  
Peace and Development

# Administration und Justizariat



## Administration

*Holger Seidler  
(Teamleitung)  
Martin Bock  
Dirk Gerls  
Olga Kohn  
Manuel Kowalewski  
Ina Krause  
Ute Scheewe  
Jürgen Taubert  
Ina Thiele  
Anne Tusche  
Ingo Wiese*

## Justizariat

*Susanne Sehlbach*

# Finanzen



## Vorträge und Podiumsdiskussion zur Investmentstrategie

Auf mehreren Veranstaltungen stellte Ann-Grit Lehmann, Leiterin Finanzen, die Investmentstrategie der Stiftung EVZ vor. Am 28. Februar 2018 diskutierte sie auf einem Podium zusammen mit Finanzminister a. D. Peer Steinbrück und bekannten SRI-Experten über Irrtümer und Chancen zum Anlagethema Nachhaltigkeit. Am 7. Juni hielt sie einen Vortrag beim Institutionellen Altersvorsorge- und Investorengipfel und beantwortete die Fragen der Teilnehmenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

[www.stiftung-evz.de/finanzen](http://www.stiftung-evz.de/finanzen)

Ann-Grit Lehmann  
(Teamleitung)  
Daliso Lea Cifre



Video Institutional Money  
Kongress 2018 (4 Min.)



# Finanzbericht

Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) wurde zu ihrer Gründung im Jahr 2000 mit insgesamt 10,1 Mrd. DM ausgestattet. Davon dienten 9,4 Mrd. DM (4,8 Mrd. Euro) zuzüglich darauf erwirtschafteter Zinserträge der Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und anderer Opfer des NS-Regimes sowie der Deckung der Kosten für die Organisation dieser Auszahlungen. 700 Mio. DM (358 Mio. Euro) stellten den Kapitalstock für die auf Dauer angelegte Förderstiftung EVZ. Die Hauptaufgabe der Stiftung EVZ ist nach Abschluss der Auszahlungen im Jahr 2007 die Förderung internationaler Projekte in den drei Handlungsfeldern. Diese Aktivitäten werden ausschließlich aus den Erträgen des Stiftungsvermögens und gelegentlich aus zusätzlichen Spenden finanziert.

Die Kapitalanlage der Stiftung folgt ferner ethischen Kriterien, die aus dem Stiftungszweck abgeleitet sind. Inhaltlich konzentriert sich die Stiftung dabei auf Verstöße gegen moderne Formen der Zwangsarbeit und Menschenrechtsverletzungen in der Arbeitswelt. Bei Unternehmen, in die die Stiftung über Aktien oder Unternehmensanleihen investiert hat, geht es dabei um die Verhinderung von Menschenrechtsverstößen in den Bereichen Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung. Erfasst wird dabei auch – soweit sinnvoll und durchführbar – die Zuliefererkette. Das Konzept folgt den Kriterien der International Labour Organization (ILO), einer Unterorganisation der Vereinten Nationen (UN).

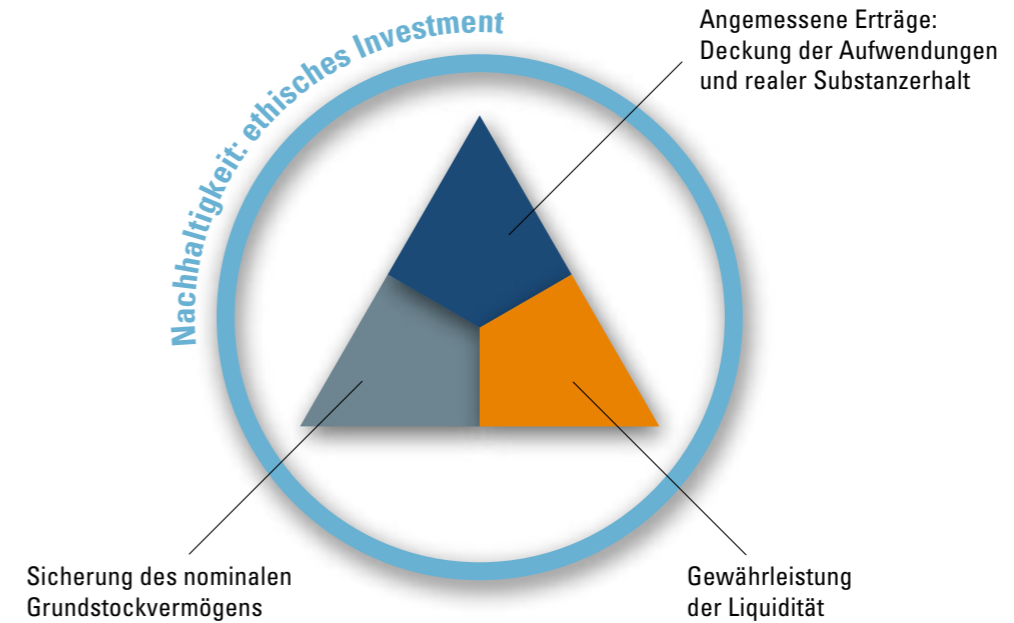
Die Stiftung EVZ hat ein Ratingunternehmen mit der Ausgestaltung der Negativliste beauftragt, die speziell nach den Vorgaben der Stiftung erstellt wird. Auf der Grundlage des Screenings werden alle Unternehmen, bei denen Verstöße gegen die definierten Ausschlusskriterien gemeldet werden, schriftlich mit den Vorwürfen konfrontiert und um Stellungnahme gebeten.

Zusätzlich werden auch die Finanzdienstleister der Stiftung EVZ unter ethischen Kriterien geprüft und gegebenenfalls die Zusammenarbeit mit diesen beendet.

2019 wird die Stiftung die Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickeln und sich mit den 17 Nachhaltigkeitszielen befassen, welche die UN im Jahr 2015 verabschiedete.

Das Vermögen der Stiftung EVZ belief sich per 31. Dezember 2018 auf 527,8 Mio. Euro.

## Anlagegrundsätze

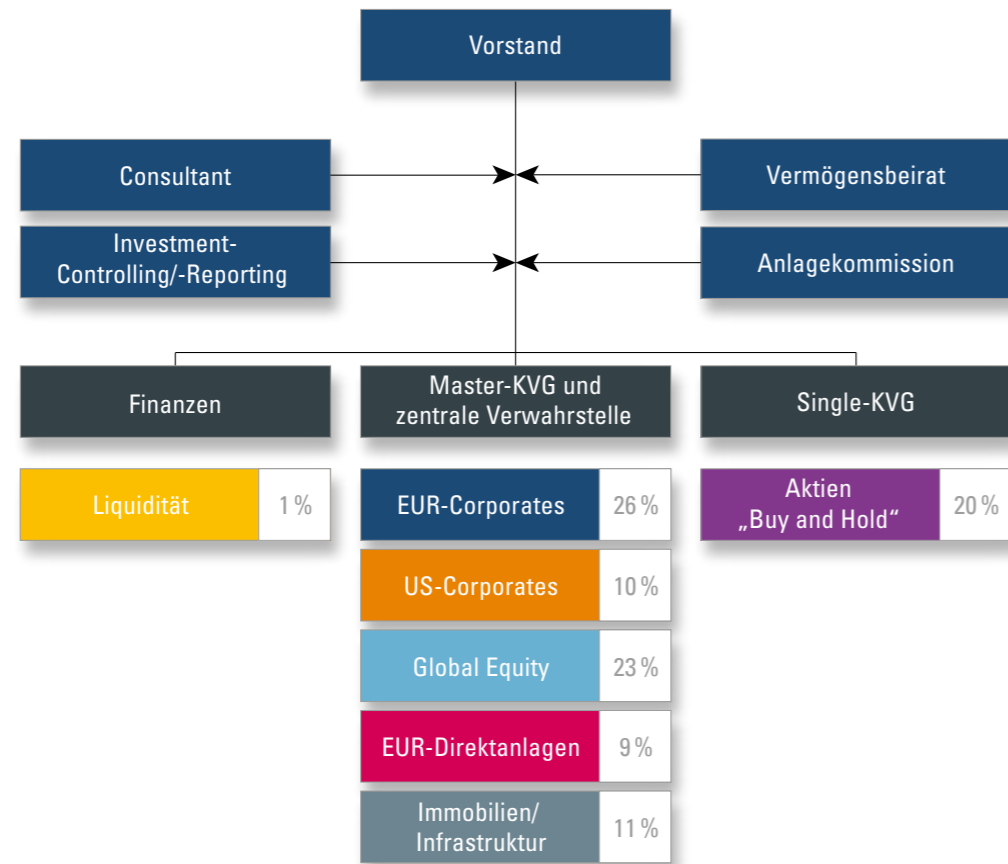


## Anlageziele

Die Stiftung EVZ verfolgt mit der Anlage ihres Vermögens drei Hauptziele. Zum einen sollen ausreichende Mittel im Sinne von ordentlichen Nettoerträgen zur Deckung der Förderaktivitäten und der Verwaltungskosten bei einem beherrschbaren Risiko erwirtschaftet werden. Dabei soll vermieden werden, die laufenden Ausgaben durch risikoreiche Umschichtungen des Vermögens zu erwirtschaften.

Zum anderen soll das Kapital in seinem realen, das heißt inflationsgeschützten Wert erhalten bleiben. Schließlich ist sicherzustellen, dass jederzeit ausreichende Liquidität für den laufenden Geschäftsbetrieb zur Verfügung steht. Alle drei Ziele wurden im Geschäftsjahr 2018 erfüllt.

## Anlageorganisation



## Anlageklassen



## Mitglieder Vermögensbeirat (Stand: Dezember 2018)

- Dr. Wolfgang Weiler** (Vorsitz), Präsident des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)
- Dieter Lehmann**, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter der Vermögensverwaltung, Volkswagen Stiftung
- Dr. Michael Leinwand**, Chief Investment Officer, Zurich Gruppe Deutschland
- Gerhard Schleif**, ehem. Geschäftsführer der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH
- Martin Wieland**, Leiter der Abteilung Market Intelligence, Deutsche Bundesbank
- Prof. Dr. Uwe Wystup**, Frankfurt School of Finance & Management – Centre for Practical Quantitative Finance

## Mitglieder Anlagekommission

- Dr. Andreas Eberhardt**, Vorstandsvorsitzender der Stiftung EVZ
- Dr. Moritz Kilger**, Vorstand der Stiftung EVZ
- Dieter Lehmann**, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter der Vermögensverwaltung, Volkswagen Stiftung

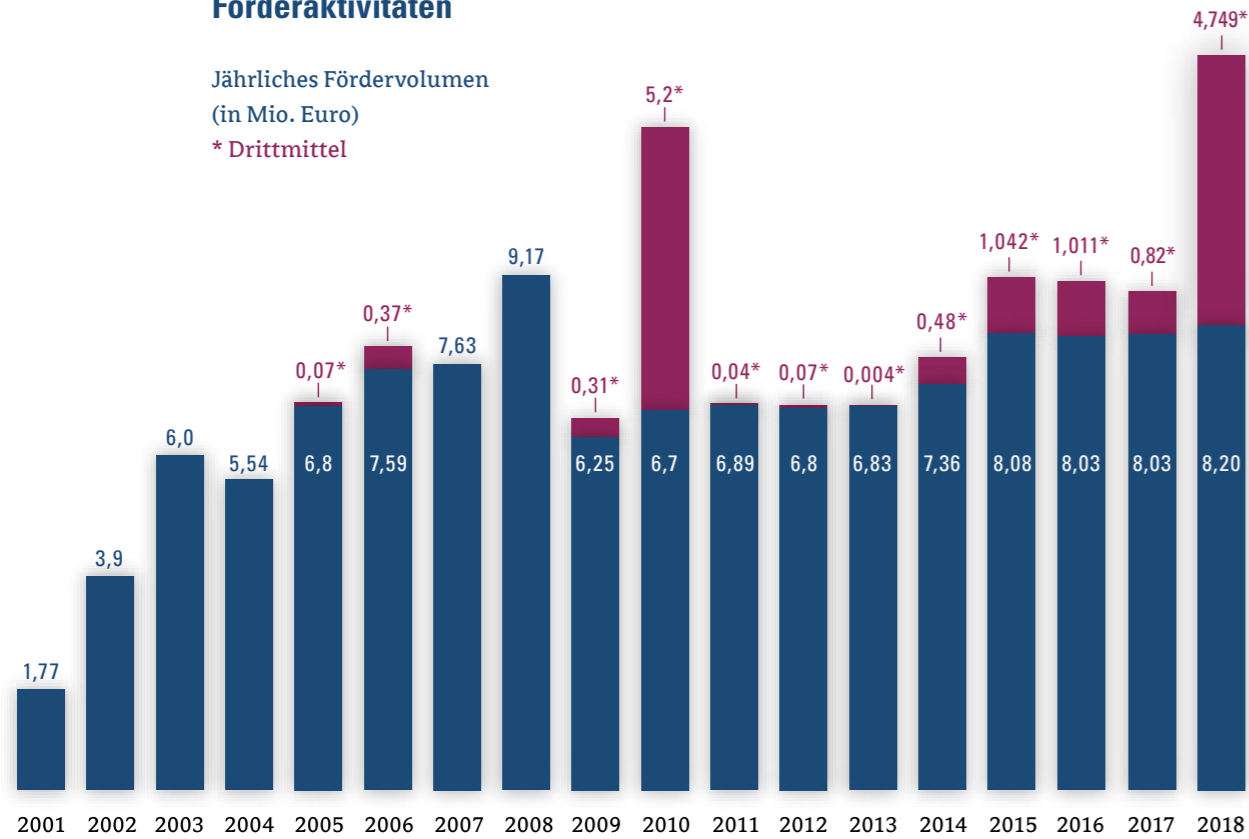
Die Abbildung auf S. 54 illustriert die Struktur des Bereichs Vermögensverwaltung. Die finanziellen Ziele, abgeleitet aus Gesetz, Satzung und Vorgaben durch das Kuratorium, werden vom Vorstand der Stiftung EVZ umgesetzt. Dieser bedient sich dabei verschiedener Gremien, die ihn beraten und unterstützen.

Der Vermögensbeirat berät den Stiftungsvorstand in strategischen Fragen der Kapitalanlage, die Anlagekommission ist für taktische Anlageentscheidungen zuständig. Spezialisierte Beraterinnen und Berater unterstützen zusätzlich die Entscheidungsfindung. Operativ erfolgt die Vermögensverwaltung bei zwei Kapitalverwaltungsgesellschaften (KVGs) mit zentraler Verwahrstelle. Von spezialisierten Anlagemanagern wird der wesentliche Teil des Vermögensmanagements erbracht. Die Anlageklasse Liquidität wird von der Finanzabteilung im Direktbestand gehalten und verwaltet. Die Konsolidierung beider Bereiche zur jederzeitigen Bestimmung der Performance und anderer Kenngrößen erfolgt durch ein externes Berichtswesen. Dieser spezialisierte Dienstleister hat auch die Aufgabe des laufenden Investmentcontrollings. Der zulässige Handlungsrahmen für alle Beteiligten ist – etwa in Gestalt von Anlagerichtlinien, Verträgen, internen Prozessbeschreibungen, die per Vorstandsbeschluss ergingen, etc. – detailliert geregelt. Das Mehraugenprinzip und die Anforderungen einer Corporate Governance im Bereich der Kapitalanlage sind durchgängig umgesetzt. Das Zustandekommen sämtlicher Entscheidungen wird grundsätzlich protokolliert und ist Gegenstand externer Prüfungen.

## Förderaktivitäten

Jährliches Fördervolumen  
(in Mio. Euro)

\* Drittmittel

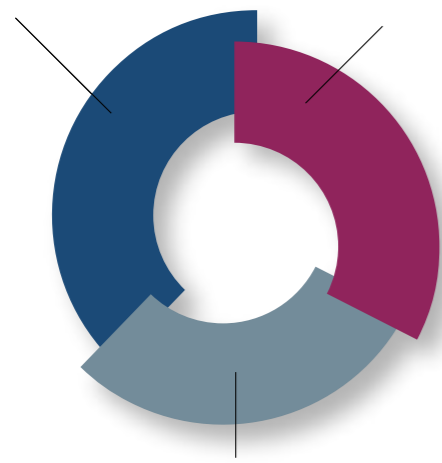


## Projektförderung nach Handlungsfeldern

### 2001–2018

Engagement für Opfer  
des Nationalsozialismus:  
**50,4 Mio. Euro**

Auseinandersetzung  
mit der Geschichte:  
**43,7 Mio. Euro**

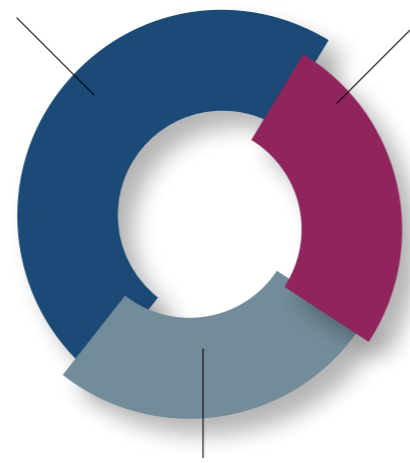


Handeln für Menschenrechte:  
**39,9 Mio. Euro**

### 2018

Engagement für Opfer  
des Nationalsozialismus:  
**5,8 Mio. Euro**

Auseinandersetzung  
mit der Geschichte:  
**3,1 Mio. Euro**



Handeln für Menschenrechte:  
**3,2 Mio. Euro**

## Kennzahlen 2018

### Auszug aus der Bilanz (nach HGB)

Aktiva	
Finanzanlagen	458,5 Mio. Euro
Passiva	
Grundstockvermögen	357,9 Mio. Euro
Substanzerhaltungsrücklage	65,4 Mio. Euro
Ergebnisvortrag	7,8 Mio. Euro
Rückstellungen	2,6 Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Projektförderung	9,7 Mio. Euro
<b>Bilanzsumme</b>	<b>465,1 Mio. Euro</b>

### Auszug aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Aufwand für den Stiftungszweck	12,98 Mio. Euro
Personalaufwand	3,30 Mio. Euro
Öffentlichkeitsarbeit	0,10 Mio. Euro
Sonstiger Verwaltungsaufwand	1,32 Mio. Euro

## Kosten der Vermögensverwaltung

Die Kosten der Vermögensverwaltung betragen 2018 rund 1,1 Mio. Euro und setzen sich aus den Kosten für Verwahrstelle, Kapitalverwaltungsgesellschaften, Managervergütungen sowie Kosten der Beratungsleistungen zusammen. Diese Kosten werden direkt vom Spezialfonds der Stiftung EVZ getragen und dort mit den laufenden Erträgen verrechnet.

## Prüfungen

Der Jahresabschluss der Stiftung EVZ wird nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuchs (HGB) von der Stiftung erstellt und von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Daneben erfolgt jährlich eine Überprüfung des Haushaltsvollzugs der Stiftung EVZ im Sinne der Bundeshaushaltsordnung durch das von der Rechtsaufsicht der Stiftung EVZ beauftragte Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) bzw. künftig durch dessen Nachfolger Bundesverwaltungsamt (BVA). In unregelmäßigen Abständen erfolgen schließlich Prüfungen durch den Bundesrechnungshof.

„Wenn durch das Internet neue Möglichkeiten entstehen, marginalisierte Gruppen Intoleranz, Vorurteilen, gewalttätiger Kommunikation und Hass auszusetzen, müssen wir junge Menschen ermutigen, diesen Phänomenen entgegenzuwirken und eine Kultur der Achtung der Menschenwürde und die positive Wertung von Vielfalt anzustreben. Aus diesem Grund habe ich einen transnationalen Austausch initiiert. Gemeinsam mit jungen Menschen aus Rumänien und Deutschland haben wir die Social-Media-Kampagne #LikeShareDiversity Log out Hate Speech! Sign in Love! entwickelt und gestartet.“

Irina Ilisei, Plural Association,  
Projektleiterin „Like  
Share Diversity“

„Dank der Förderung durch die Stiftung EVZ konnten wir ein hochrangiges Ausbildungsprogramm für polnische Lehrerinnen und Lehrer der Geisteswissenschaften über wirksame Lehrmethoden zum Thema Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft und andere Formen der Ausgrenzung anbieten. Wir sind stolz darauf, dass die Absolventinnen und Absolventen der Akademie nach Abschluss ihres Kurses weiterhin für Antisemitismus, Antiziganismus und andere Fälle von Ausgrenzung sensibilisieren. Die nachhaltige Wirkung des Projekts ist das neue Modell der Lehrerausbildung, das wir in Präsenz- und Onlineformaten weiterentwickeln wollen.“

Maciek Zabierowski, Projektleiter,  
Akademie der Antidiskriminierungs-  
bildung, Jüdisches  
Zentrum  
Auschwitz

„Ich bin Koordinatorin der Wanderausstellung ‚Anne Frank. Geschichte für heute‘ in Woronesch und Sankt Petersburg. Seit 5 Jahren arbeite ich mit dieser Ausstellung. Ich bin überzeugt, dass die Arbeit mit Schulkindern einen sehr wichtigen Bestandteil der Menschenrechtsbildung darstellt. Die Arbeit mit einer Ausstellung macht es möglich, in Schulen zu gehen und über wichtige Themen zu sprechen. Darüber hinaus ermöglicht die kontinuierliche Arbeit in der Stadt die Bildung einer Gemeinschaft von Guides, die man in schulübergreifende Projekte einbeziehen kann. Ich merke, wie die Augen der Schulkinder geöffnet werden und wie sie die Bedeutung ihrer eigenen Meinungen und Erfahrungen erkennen. Das Format der Arbeit erlaubt es ihnen, sich auf eine neue Art und Weise zu öffnen.“

Lada Burdacheva, Internationale Schule für Menschenrechte  
und Zivilengagement, Russland

„Erinnerung und Geschichtsdeutungen sind umkämpft, das merken wir gerade immer wieder aufs Neue. Um so wichtiger ist es, die Gesellschaft der Vielen auch in der historisch-politischen Bildung sichtbar und hörbar zu machen. Und zwar am besten, indem wir ihr (der Gesellschaft der Vielen oder ihren Vertreter\*innen) Chancen zu Qualifikation und, wenn wir konsequent sein wollen, am besten auch Jobs geben. Das Förderprogramm „Erinnerungskultur und Migration“ hat uns das ermöglicht.“

Jennifer Farber, Bildungsreferentin  
bei Vogelsang IP

„Wir danken den Förderern und insbesondere dem Team von MEET UP! für die großzügige Unterstützung und das Möglichmachen dieses wunderbaren Projektes. Wir wünschen uns, dass noch mehr Menschen aus beiden Ländern an solchen Austauschprogrammen teilnehmen können. Wie schon das Erasmus-Programm in Europa gezeigt hat, können Aufenthalte im Ausland nicht nur den Horizont erweitern, sondern auch nachhaltig ein tiefes Verständnis des europäischen Miteinanders stärken. Dreißig Jahre Erasmus im Jahr 2017 sind doch ein guter Impuls für mindestens dreißig Jahre MEET UP! Wir würden das unterstützen.“

André Patten, Deutsch-ukrainisches MEET UP!-Projekt  
„Face to face: Menschenrechte in Zeiten  
der Digitalisierung“

„Wir halten es für wichtig, über Themen wie Menschenrechte auf internationaler Ebene zu diskutieren. Es ermöglicht uns, eine gemeinsame Basis für das Denken zu finden. Nur durch internationale Erfahrungen und Aufenthalte im Ausland wird man anfangen, Vielfalt und ein Wir-Gefühl zu schätzen. Je mehr Menschen wir kennenlernen, desto mehr werden wir uns zu Weltbürgerinnen und Weltbürgern statt zu nationalen Bürgerinnen und Bürgern entwickeln.“

Eylam, 22, Teilnehmer der EUROPEANS FOR  
PEACE Jugendkonferenz „Right here,  
right now: Human rights!“

„In der Tschechischen Republik gibt es fast keine institutionelle Unterstützung der NGO Internet-Medien, und der Staat schreibt auch keine Programme zur Bekämpfung von Antiziganismus aus. Deshalb ist die Unterstützung der EVZ in diesem Bereich so wichtig. Dank ihr konnten wir nicht nur Hoaxes und Fake News monitoren und sie widerlegen, sondern auch einseitige Informationen in den Massenmedien richtig stellen, und somit die Eskalation von aggressiven Stimmungen gegen Roma verhindern, die in offene Konflikte übergehen könnten, wie wir es z. B. bei den Anti-Roma-Demonstrationen im Sommer 2013 erlebt haben.“

Eva Zdražilová, Verein Romea, Prag

## Impressum

### Herausgeber:

**Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“**

Friedrichstraße 200 · 10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 259297-0 · Fax: +49 (0)30 259297-11

info@stiftung-evz.de

**www.stiftung-evz.de**

**Redaktion:** Nadine Reimer

**Verantwortlich:** Nadine Reimer, Kathrin Wiermer

**Lektorat:** Dr. Christian Jerger

**Gestaltung:** HEILMEYERUNDSERNAU ■ GESTALTUNG, Berlin

**Druck:** H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

**Bildnachweise:** Das in diesem Bericht verwendete Bildmaterial ist überwiegend dem Fotoarchiv der Stiftung EVZ entnommen und wurde von Teilnehmenden und Organisatoren der geförderten Projekte zur Verfügung gestellt. Alle weiteren Bilder und Abbildungen: © Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Berlin 2019

### Einzelbildnachweise:

**Cover vorne:** Andriy Volgin

**Cover hinten:** Raum 11/Amélie Losier

**Innenteil:** S. 2, 4, 8/9, 10 (oben), 11 (u. li.), 12/13, 46, 47 (rechts), 48/49 Raum 11/Amélie Losier | S. 10 (unten), 11 (u. re.) Petr Wagner | S. 11 (oben) Raum 11/Nadine Borau | S. 14/15 Branislav Ješić | S. 16 Yad Vashem | S. 17 EVZ Lab for Civil Society, Impact Hub Prag/Lucie Březinová | S. 18/19 Lena Siebrasse | S. 21 Bundesstiftung Aufarbeitung/Anna von Arnim | S. 22/23 Theater der Jungen Welt/Florian Liebetrau | S. 25 erinnern.at | S. 26/27 Ralph Pache | S. 28 Willi Lehnert | S. 29 Andriy Volgin | S. 30/31 Anne Frank House/Swen Rudolph | S. 32 Humanity in Action Polen | S. 33 Izolyatsiya/Dima Sergeev, Valeriy Miloserdov | S. 34/35 Aleksander Zadorin, Alisa Akhramovitsch | S. 36 Lesya Kharchenko | S. 37 Charities Aid Foundation (CAF) Russland | S. 38/39 Michał Czarnecki | S. 41 Jüdische Gemeinde Hannover | S. 42/43, 45 Sophie Ziegler | S. 44 Kathrin Wiermer | S. 47 (oben) Foto Phil Dera | S. 50/51 Ch. Hemmerich, Institutional Money

© Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Berlin 2019. Alle Rechte vorbehalten. Texte, Fotos und Grafiken dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt und verbreitet werden.





STIFTUNG  
ÖFFENTLICHEN RECHTS